

8. Rings um die alten Mauern ist Holz und Stroh gehäuft,
in dunkler Nacht geschichtet und wohl mit Teer beträuft;
drein schiefst man glüh'nde Pfeile, wie raschelt's da im Stroh!
drein wirft man feur'ge Kränze, wie flackert's lichterloh!

9. Und noch von allen Enden wird Vorrat zugeführt,
von all den rüst'gen Bauern wird emsig nachgeschürt,
bis höher, immer höher die Flamme leckt und schweift
und schon mit lust'gem Prasseln der Türme Dach ergreift.

10. Ein Thor ist frei gelassen, so hat's der Graf beliebt;
dort hört man, wie der Riegel sich leise lose schiebt.
Dort stürzen wohl verzweifelnd die Schlegler jetzt heraus?
Nein, friedlich zieht's herüber alswie ins Gotteshaus.

11. Voran drei Schlegelkön'ge zu Fufs demütiglich,
mit unbedecktem Haupte, die Augen unter sich;
dann viele Herrn und Knechte, gemachsam, Mann für Mann,
dafs man sie alle zählen und wohl betrachten kann.

12. „Willkomm'n!“ so ruft der Greiner, „willkomm'n in meiner Haft!
ich traf euch gut beisammen, geehrte Brüderschaft!
So konnt' ich wieder dienen für den Besuch im Bad;
nur einen miss' ich, Freunde, den Wunnenstein, 's ist schad'!“

13. Ein Bäuerlein, das treulich am Feuer mitgefacht,
lehnt dort an seinem Spiefse, nimmt alles wohl in acht:
„Drei Könige zu Heimsen,“ so schmolzt es, „das ist viel!
Erwischt man noch den vierten, so ist's ein Kartenspiel.“

3. Die Schlacht bei Reutlingen.

1. Zu Achalm auf dem Felsen da haust manch kühner Aar,
Graf Ulrich, Sohn des Greiners, mit seiner Ritterschar;
wild rauschen ihre Flüge um Reutlingen, die Stadt;
bald scheint sie zu erliegen, vom heifsen Drange matt.

2. Doch plötzlich einst erheben die Städter sich zu Nacht,
ins Urachthal hinüber sind sie mit grofser Macht;
bald steigt von Dorf und Mühle die Flamme blutig rot,
die Herden weggetrieben, die Hirten liegen tot.

3. Herr Ulrich hat's vernommen, er ruft im grimmen Zorn:
„In eure Stadt soll kommen kein Huf und auch kein Horn!“
Da sputen sich die Ritter, sie wappnen sich in Stahl;
sie heischen ihre Rosse, sie reiten stracks zuthal.

4. Ein Kirchlein stehet drunten, Sankt Leonhard geweiht;
dabei ein grüner Anger, der scheint bequem zum Streit.
Sie springen von den Pferden, sie ziehen stolze Reih'n,
die langen Spiefse starren. Wohlauf! wer wagt sich drein?

5. Schon ziehn vom Urachthale die Städter fern herbei;
man hört der Männer Jauchzen, der Herden wild Geschrei;
man sieht sie fürder schreiten, ein wohlgerüstet Heer.

Wie flattern stolz die Banner, wie blitzen Schwert und Speer!